Der Gesellschafter.

Nr. 70. Freitag den 31. August **1855.**

Württembergische Chronik.

Stuttgart, 25. August. Bei dem gestrigen Bibel- und Missionsfeste fanden sich wieder eine Menge Landleute ein, wozu dießmal hauptsächlich das Auftreten eines Missionärs beigetragen haben mag. Aus dem Bericht über den Fortgang der Bibelgesellschaften heben wir Folgendes aus: Im Jahre 1854—55 hatte die englische Bibelgesellschaft an Bibeln 1,840,000 austheilen und dafür eine Summe von 1,600,000 fl. aufwenden können. Seit ihrem Bestehen hat sie im Ganzen 29,000,000 Bibeln in 179 Sprachen und mit einem Aufwande von 57,000,000 fl. ausgegeben. In das katholische Frankreich kamen 104,000 und in die Krimm 150,000 Bibeln. Württemberg steht gegen solche riesigen Zahlen allerdings klein da. Die Einnahme betrug im ganzen Lande 3595 fl. und konnten damit 14,711 Bibeln und Testamente vertheilt werden, darunter 6268 zu herabgesetzten Preisen oder gratis. Das Chor der Missionäre ist 1743 Mann stark und auf 313 Stationen vertheilt. Da die Württemberger zu Allem fähig, so qualifiziren sie sich auch zum Missionswerke und in der That zählt jenes Corps nicht weniger als 150 geborne Württemberger.

Nagold, 30. August. Ueber das vergangenen Sonntag an vielen Orten stattgehabte Ungewitter können wir nun Näheres mittheilen. Nach einem Bericht aus Herrenberg im Schwäb. M. fielen dort die Schlossen zum Theil größer als Taubeneier; an der nordwestlichen Seite der Stiftskirche wurden die meisten ältern Scheiben eingeschlagen; auch die Häuser der Privaten litten viel Schaden. Bei der Oberjettinger Steige stürzte ein beladener Erntewagen in die Tiefe. Wohl die Hälfte der Orte dieses Bezirks mag von diesem Unglück betroffen worden sein. Besonders schwer litten die Orte und Markungen von Nufringen, Affstätt, Kuppingen, Oberjesingen, Oberjettingen, Haslach, Breitenholz, Entringen, Unterjesingen; weniger litten die Markungen von Gärtringen, Herrenberg, Nebringen, Oeschelbronn ꝛc. Der Jammer, besonders in den ärmeren Orten, ist groß und wäre noch größer, wenn die Dinkelernte, mit deren Ergebniß man zufrieden ist, zum großen Theil nicht eben zum Ende gekommen wäre.

Emmingen, Oberamts Nagold, 27. August. Der gestrige Nachmittag war auch für uns ein Tag des Schreckens. Um 1 Uhr entlud sich ein schwarzes Gewölke, das in mächtiger Ausdehnung rasch vom westlichen Horizonte heraufgezogen war, in einem furchtbaren Hagelwetter, welches ½ Stunde lang die ganze Markung, namentlich das Haberfeld, verwüstete und an den Feldern selbst durch Schwemmen viel Schaden anrichtete. Durch das schreckliche Getöse der gewaltigen Hagelkörner hindurch, welche noch haufenweise umher liegen, hörte man das Jammergeschrei der Armen, welche den Sommer über den Hunger dem Bettel vorgezogen, so schmerzlich auf die Erndte geharrt, Weniges eingeheimst hatten, um die dringendsten Schulden zu bezahlen, das Meiste einstweilen stehen ließen, um vorerst andere Verbindlichkeiten im Taglohn zu bereinigen, und nun ist es vernichtet! Heute noch hätte Manches im Exekutionswege verkauft werden sollen; jetzt bleibt beides, die alten Schulden und der alte Mangel. — Von hier zog das Gewitter weiter in der Richtung nach Herrenberg.

Tübingen, 27. Aug. Ein überaus heftiger Hagelschlag vernichtete gestern die ganze Ernte von Obst, Wein, und Hopfen in unserem Ammerthale und weiter nördlich und östlich. Die Schlossen fielen so groß, wie Nüsse; ja es gab welche in der Größe von Hühnereiern. Der Schaden darf gewiß nicht unter 100,000 fl. angeschlagen werden. — Auch in Bebenhausen hat das Hagelwetter bedeutenden Schaden angerichtet und u. A. an den Klostergebäuden über 300 Scheiben zerschlagen. Ebenso wurde die arme Gemeinde Hagelloch vom Hagelschlag schwer heimgesucht.

Reutlingen, 28. August. Die Ernte ist am Fuß der Alp aufs Beste eingebracht worden. Auf dieser hat dieselbe gestern bei dem herrlichsten Wetter begonnen. Auch bei uns ist die Zahl der Aehren nicht so ausgiebig als in den besseren Jahren, desto besser macht sich die Frucht im Drasch, indem eine Garbe in der Regel im Durchschnitt ein Simri Frucht gibt und ebenso ergiebig ist die Frucht in der Mühle, insofern es nicht selten vorkommt, daß von einem Scheffel mehr als 4 Simri Kernen gewonnen werden. — Die Kartoffelkrankheit ist mit Eintritt besserer Witterung zum völligen Stillstand gekommen und zeigte sich, daß die Knollen nicht ergriffen wurden. Auch der Weinstock erzeugt bei diesem Wetter schöne Hoffnungen. (H. T.)

Aus Schwenningen, 22. August lesen wir: Von der Pariser Weltindustrie sind für die hiesigen Uhrenmacher, welche sich an derselben betheiligt haben, sehr günstige Nachrichten eingetroffen. Fast alle von ihnen ausgestellten Uhren sind bereits zum Voraus verkauft und auf mehrere Gattungen Bestellungen eingetroffen, unter Anderem auch auf die kleine hübsche Sorte von Porzellanschilden, um sie im Industriepalast selbst aufzuhängen und in Gang zu setzen. Die kön. württ. Kommission bemerkt in einem gestern hier eingelaufenen Schreiben, daß sich die Pariser Welt um unsere Uhren förmlich streite. Gegen die gestellten Preise ist bis jetzt nicht das Mindeste eingewendet worden.

Ludwigsburg, 27. August. Am gestrigen Sonntag fand die feierliche Einweihung des neu erbauten Locals der hier gegründeten Freimaurer-Loge „Johannes zum wiederbauten Tempel" unter zahlreicher Theilnahme hiesiger und auswärtiger Ortsmitglieder statt.

In Markgröningen fand am Bartholomäus-Feier-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

tag der bekannte Schäferlauf in Verbindung mit dem Partikularfest des landwirthschaftlichen Bezirksvereins statt. Beim Schäferlauf durchjagten die laufenden Schäfer und Schäferinnen mit bloßen Füßen das langgestreckte Stoppelfeld, einen Reiter, der mit ihnen dem Ziele entgegensprengte, weit hinter sich lassend. Unter den Schäferinnen erhielt dieses Jahr eine kurze, stämmige Dirne zum vierten Male den ersten Preis, der aus einem fetten Hammel besteht. Ein Tänzchen der Schäfer auf freiem Felde nach Schalmei und Dudelsack, voran die beiden Sieger mit Kronen geschmückt, machte den Schluß des Festes. (H. T.)

Ulm, 28. August. Das Hagelwetter, das sich vergangenen Sonntag über unsere Stadt und Umgegend entlud, hat dem Vernehmen nach in der Nähe des sog. Gurrenhofs erheblichen Schaden angerichtet und beiläufig die Hälfte des Haberertrags vernichtet.

Heilbronn, 29. August. (Ledermarkt.) Gegen 700 Ctr. sind bereits abgewogen. Verkauft wurde Schmal- und Sohlleder mit einem Aufschlag von 10 pCt. gegen den letzten Markt, Kalbleder erfuhr keine Veränderung. Beinahe Alles abgesetzt. (H. T.)

Tages-Neuigkeiten.

Der Prinz-Regent von Baden ist in Baden-Baden mit der Prinzessin Louise, Tochter des Prinzen von Preußen verlobt worden.

München, 27. August. Gestern Nachmittag zog sich ein furchtbares Gewitter zusammen, welches gegen das Gebirge und den Inn hin tüchtig gehaust haben mag. Ungefähr fünf Minuten lang fielen Schlossen, von denen viele über zwei Zoll Durchmesser hatten, und auf der nördlichen Seite der Stadt, die davon noch berührt wurde, fehlt es nicht an zerbrochenen Fenstern und verwüsteten Gemüsegärten. Unter den flüchtigen Spaziergängern war Heulen und Wehklagen, da es kein Asyl mehr zu geben schien. Nach der Katastrophe sah man viele Personen mit verbundenen Köpfen und Armen, welchen es nicht mehr gelungen war, den kolossalen Schlossen zu entgehen. Mehrere Kutscher bargen ihre Rosse unter Strauchwerk und krochen für ihre eigene Person unter den Wagen. Hühner, Hunde und sonstiges Gethier wurden erschlagen.

Hamburg, 25. August. Das Thema des Gesprächs bildet heute fast ausschließlich die plötzliche Entwerthung der mecklenburgischen Scheidemünze, durch eine Senatsverordnung herbeigeführt, wodurch der kleine Mann am härtesten betroffen wird. An verschiedenen Stellen der Stadt hat es heute dieserhalb schon einige Unordnungen gegeben, indem manche Arbeitgeber ihre Leute in dieser Münze bezahlen wollten. Die Polizeibehörde, welche noch größere Unruhen für diesen Abend befürchtet, hat sich daher beeilt, ein Plakat an die Straßenecken anheften zu lassen, welches erklärt, daß die Arbeiter, wie auch sonst Niemand verpflichtet ist, mecklenburgische Schillinge anzunehmen, und zugleich die Fabrikanten und sonstige Arbeitgeber auffordert, heute Abend ihren Leuten den Wochenlohn nur in gangbarem Gelde auszuzahlen.

Memel, 23. August. Gestern Abend halb 8 Uhr strandete auf unserer Rhede ein preußisches Sloppschiff — wahrscheinlich ist es die „Caroline", geführt von Capt. Felter. Leider ertrank die ganze Mannschaft.

Wien, 28. Aug. Aus Konstantinopel vom 25. d. wird gemeldet, daß die Türken einen glücklichen Ausfall aus Kars gemacht hätten, in Folge dessen das Erzerum bedrohende russische Corps sich zurückgezogen habe. — Lord Stratford begibt sich nach Balaklava. Der größte Theil der disponiblen französ. Truppen wird nach der Krimm eingeschifft.

Von St. Gallen und Appenzell wird geschrieben, daß ein Sonntag Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr stattgehabtes Ungewitter durch Wolkenbruch und Hagel entsetzliche Verheerungen angerichtet hat. Auch sind hiebei zwei Menschenleben zu beklagen, die in den Fluthen ihren Tod gefunden.

Brüssel, 25. August. Aus Anlaß des fünften Jahrestages des Ablebens von Ludwig Philipp fand heute Vormittags in der Kirche zu Laeken ein Trauergottesdienst statt, dem der Graf von Flandern und die Prinzessin Charlotte beiwohnten.

Kopenhagen, 23. August. Der König mit seiner Gemahlin, Gräfin Danner, soll ganz incognito die Pariser Ausstellung besuchen wollen.

Aus Madrid vom 18. August schreibt man, daß die Königin, in der Angst ihres Herzens über den von Rom drohenden Kirchenbann, sich zu dem Plan einer heimlichen Flucht habe verleiten lassen, was zu unberechenbaren Folgen hätte führen können. Der Plan war vereitelt. Die Minister reichten wieder einmal ihre Entlassung ein, die Königin nahm sie nicht an, und gab Versprechungen sie in Ausführung ihrer Politik nicht zu hindern.

Paris, 25. Aug. Die Königin von England hat im Industriepalaste großartige Einkäufe gemacht und unter anderem 10 prachtvolle lyoner Stoffe auf Kleider. — Die Abreise der Königin wird morgen in derselben Weise wie die Ankunft Ihrer Majestät stattfinden. Die Armee und Nationalgarde von Paris und ohne Zweifel auch die ganze Bevölkerung werden auf dem Wege J. Maj. bis zum Bahnhofe Spalier bilden. In Boulogne wird die Königin noch eine Musterung über das Nordlager abhalten.

Kaiser Napoleon hat einen kleinen Schreck gehabt. Als er mit der Königin Victoria zu Paris hineinfuhr, da war an der Ehrenpforte großmächtig zu lesen **NEVA**. Das sollte freilich nicht den Strom, an dem die Residenz des Czaren liegt, sondern Napoleon Eugenie Victoria Albert bedeuten; aber fatal blieb's doch, daß die Neva über den Häuptern der Verbündeten zusammenschlug, wie einst die Beresina über den Onkel. Hätten sie wenigstens den Napoleon'schen Stern über den Wassern leuchten lassen.

Paris, 26. August. Der „Moniteur" enthält einen Brief des Kaisers an den General Pelissier, worin er den Soldaten seinen Dank für den Sieg an der Tschernaja und die Hoffnung ausspricht, daß Sebastopol bald fallen werde. Wenn auch dieses Ereigniß sich noch verzögern sollte, so weiß er doch durch zuverläßig scheinende Nachweisungen, daß die Russen nicht mehr im Stande wären, den Kampf in der Krimm noch einen Winter über auszuhalten. General Pelissier meldet unterm 24.: Wir haben ein Versteck am Glacis des Malakoff weggenommen. 500 Russen mach-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

ten den Versuch, es wieder zu nehmen, wurden aber mit Verlust von 300 Mann zurückgeschlagen. Das den Franzosen definitiv gebliebene Werk wird nun gegen den Feind gewendet.

Paris, 27. August. Heute ist die Königin Victoria um 12 Uhr Mittags von Paris abgereist. Die Abreise J. M. war beinahe festlicher als Ihre Ankunft. Auch heute bedeckte die ganze Straße von den Tuilerien bis zum Straßburger Bahnhofe eine unabsehbare Menschenmasse. Die Galawagen des Hofes mit 8 Pferden bespannt fuhren JJ. MM. durch die Spalier der Nationalgarde und Armee von Paris unter dem Vivatruf der Bevölkerung nach dem Bahnhofe, wo 125 Kanonenschüsse die Abfahrt der Königin verkündigten. Der Kaiser und Prinz Napoleon begleiteten die Königin bis nach Boulogne. Der Kaiser kehrt ohne Aufenthalt wieder nach Paris zurück. — Die Königin von England ermächtigte die Gemeindeverwaltung von Paris, der neuen Avenue zwischen dem Stadthause und dem Châteleplatze ihren Namen zu geben. — Im Münzgebäude wird eine Medaille mit dem Bilde des Prinzen Albert, der Königin von England, des Kaisers und der Kaiserin geprägt.

Marseille, 25. August. In der Krimm fährt man mit der Aufstellung der 150 Mörser fort, mit welchen Sebastopol beschossen werden soll. Die Russen haben die Garnison Sebastopols verdoppelt, die Gräben vermehrt und vergrößert; sie sind zu einer verzweifelten Vertheidigung des Platzes entschlossen. Die verbündeten Generale ihrerseits, weit davon entfernt, wegen dieser Garnisonsvermehrung besorgt zu sein, erwarten die größten Resultate von dem Bombardement bei großen, in einen beziehungsweise engen Raum concentrirten Menschenmassen.

London, 25. August. Nach „Times"-Berichten von der Ostseeflotte vom 14. d. wird dieses Jahr gegen Kronstadt nichts unternommen, weil sich sonst die schlechte Witterung einstellt.

Konstantinopel, 16. Aug. Briefe aus Kars vom 28. Juli und aus Erzerum 4. August bestätigen, daß die Russen gegen Kars noch nichts unternommen haben. Ihre Cavallerie vermag die Communikation mit Erzerum nicht gänzlich abzuschneiden. Das Lager von Kars wurde sorgfältig bewacht und die Russen begnügten sich, dasselbe zu beobachten. Täglich gibt es Scharmützel und der Muschir und Williams-Pascha verlangen Verstärkungen um jeden Preis. Können wir uns 1½ Monat halten, so sind wir gerettet. Der Herbst beginnt zeitlich, die Regenzeit naht heran und die Russen können sich im offenen Felde nicht behaupten. Schon lichtet Krankheit ihre Reihen, und wir sahen Transporte in der Richtung von Gumri hinziehen. Die ottomanische Armee dagegen zählte bei Abgang der letzten Nachrichten nur 190 Kranke im Lager.

Konstantinopel, 20. August. Der Sultan hat beschlossen, 25 Bataillone der türkischen Truppen in der Krimm und an der Donau nach Asien zu senden. Omer Pascha und Hussein Pascha reisen morgen nach Battum ab. Das anglotürkische Kontingent wird die nach Asien gesandten türkischen Truppen größtentheils in Eupatoria ersetzen.

Donaufürstenthümer. Am 9. August explodirte in Rustschuk das mitten in der Stadt befindliche Pulverlaboratorium, wodurch 20 Arbeiter das Leben verloren. Man kennt die Veranlassung noch nicht. 40 Gewölbe in der Nähe wurden ein Raub der Flammen und mehrere Häuser mußten abgerissen werden, um dem Weitergreifen des Feuers Einhalt zu thun. — Die Cholera ist in Rustschuk verschwunden, dagegen greift sie am linken Ufer, namentlich in Galatz, immer mehr um sich.

Fürst Gortschakoff berichtet aus Sebastopol vom 22. August Abends 11 Uhr: Das Feuer ist im Allgemeinen gemäßigt. Bloß diesen Abend um 9 Uhr rief eine Beunruhigung bei der Bastion 2 eine sehr lebhafte Kanonade hervor, die übrigens nur eine Stunde dauerte.

Frauenliebe.

Frei nach Mariotti von R.)

Hinter einer schweren, plumpgearbeiteten Tafel von Eichenholz saßen die Großwürdenträger. Auf der Tafel lagen die Embleme der Carbonari. Einige Fackeln warfen ihren trüben Schein durch das düstere Gemach und gaben dem ganzen Gemälde einen unheimlichen Anstrich. Dreimal schlug der Ceremonienmeister mit seinem Hammer auf die oben erwähnte Tafel; die Meister ließen sich auf der rechten Seite nieder, die Lehrlinge stellten sich links auf, und der Großmeister bedeckte sich. Dieser war der Advokat Romano, und die große Loge oder Alta Vendita befand sich hier in den unterirdischen Gewölben seines Hauses vereinigt.

Der Advokat Romano war ein Mann mit strengen Gesichtszügen; seine Marmorstirn, seine dünnen und fahlen Lippen, seine tiefliegenden Augen. Alles verrieth an ihm eine wilde, jedoch sich immer selbst beherrschende Energie. Die Unbeweglichkeit seiner Augenbraunen und seiner Gesichtsmuskeln zeigte etwas Sonderbares, fast Schreckliches; jedem wurde vor der Starrheit seines Blickes unheimlich um's Herz.

Seit langer Zeit war Romano als der erste Advokat Modena's bekannt. Kein wichtiger Prozeß wurde ohne ihn geführt und seine Worte galten für wahre Orakelsprüche; außerdem von einer umfassenden Bildung und den liberalen Tendenzen, welche damals Italien bewegten, huldigend, genoß er unter allen Ständen einen bedeutenden Ruf; man wußte ihn aber gleichzeitig ehrgeizig, ungläubig und wollüstig, und somit genoß er einen bedeutenden Ruf, ohne gerade die Achtung seiner Landsleute zu besitzen. Ausgemacht bleibt, daß wenig Personen sich rühmen konnten, seine Gedanken ergründet zu haben. Seine Gegenwart rief in jeder Gesellschaft Mißbehagen und Furcht hervor; die ausgelassenste Fröhlichkeit war bei seinem Alles erstarrenden Anblick plötzlich gelähmt.

Die Carbonari hatten indessen die höchste Achtung vor ihm und ihr Vertrauen in seinen Charakter war unbegrenzt. Mit seinem Scharfblicke hatte der geschickte Advokat seit dem Ursprunge dieser Gesellschaft alle ihre Bewegungen ausgekundschaftet; nachdem er aber ihre Absichten durchdrungen, war er zu ihnen gekommen, um sich in ihren Bund aufnehmen zu lassen, wo ihm seine überwiegenden

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Geisteskräfte schnell zu der höchsten Würde verhalfen. Seitdem wurden die von ihm präsidirten Versammlungen immer in dem Innern seines Hauses selbst gehalten.

Es war im Jahr 1821, Jahr der Trauer für Italien. In Folge der Insurrectionen in den Königreichen von Neapel und Piemont waren Ströme Bluts geflossen, und die Polizei der benachbarten Staaten verfolgte ohne Unterlaß die Verzweigungen dieser unterdrückten Verschwörungen. Verhaftungen und Abfall lichteten jeden Tag mehr und mehr die Reihen der Carbonari und die kleine Zahl, welche, um dem Rufe Romano's zu gehorchen, in diesem Augenblicke in dem unterirdischen Gewölbe versammelt war, ließ in ihren Mienen Furcht und Schrecken lesen.

Nur Romano war ruhig und fest. Sein durchdringendes Auge ruhte die Reihe herum auf allen Gesichtern, und als er das Wort nahm, hatte seine Stimme nichts von ihrem imponirenden und volltönenden Klange verloren.

„Hört mich, meine lieben und guten Vettern," sprach er; vielleicht ist dieses unsere letzte Versammlung. Unsere Sache erliegt den Streichen einer unwiderstehlichen Gewalt. Jeder sorge für seine Sicherheit; allein bevor wir uns trennen, bevor der Trieb der Selbsterhaltung uns einander entfremdet, haben wir eine furchtbare, aber heilige Pflicht zu erfüllen. Eine große Anzahl unserer guten Vettern schmachtet bereits in den Kerkern der Citadelle; dasselbe Loos steht uns bevor. Bis heute konnten wir uns nicht erklären, was das Verfahren unserer Feinde so sicher und wirksam machte. Jetzt ist die Quelle unseres Unglücks entdeckt; dieses Geständniß ist drückend für mich; mein Herz blutet, allein es muß gesagt sein: wir haben einen falschen Bruder unter uns gehabt. Vincenzo Besini, er, der als einer unserer angesehensten Meister noch vor vierzehn Tagen hier erschien, Besini hat mit dem Herzoge häufige Zusammenkünfte gehabt; die Sache unterliegt keinem Zweifel mehr; hier ist das heutige Regierungsblatt, welches seine Ernennung zum Polizeidirektor bringt."

Diese Anklage brachte eine allgemeine Bestürzung hervor. „Meine Brüder," fuhr der furchtbare Advokat fort, „was sollen wir thun? Werden wir diesen Judas sich seines Blutpreises im Frieden freuen lassen? Ihr habt nicht den fürchterlichen Schwur vergessen, durch welchen wir an unsere Gesellschaft gebunden sind. Der Elende, der uns verkauft hat, weiß wohl, welche Rache jeder Carbonaro dem Verräther geschworen hat, er hat freiwillig die Autorität unserer unerbittlichen Gesetzgebung anerkannt und sein Leben als Pfand seiner Ehrlichkeit eingesetzt. Beim ersten Schritte, den er auf der Bahn des Verrathes that, wußte er, daß der Dolch auf seine meineidige Brust gezückt war, und wenn er Straflosigkeit gehofft hat, so schmeichelte er sich nur damit, daß die Furcht den rächenden Arm aufhalten würde. Der Augenblick, eine Entscheidung zu nehmen, ist gekommen. Welches Loos ist demjenigen bestimmt, der unsere Geheimnisse verräth?"

„Der Tod," antworteten sämmtliche Meister.

„So ist es," hob Romano feierlich wieder an. „Sein Todesurtheil steht in unsern Statuten mit großen Buchstaben geschrieben. Wenn indessen unter unseren guten Brüdern Einer ist, der meine Anklage entkräften oder den Fehler des Angeklagten in etwas mildern kann; so spreche er, ich bin bereit, ihn anzuhören."

Ein dumpfes Stillschweigen herrschte in der ganzen Versammlung.

„Odoardo Besini, zieh Dich zurück," wandte sich der Großmeister an einen Mann mit bereits grauen Haaren und sanftem, ruhigen Gesicht, welcher am äußersten Ende der Bank der Meister saß, „die natürlichen Gefühle für Deinen Bruder werden Dich hindern, unter seinen Richtern zu sitzen."

„Ich bin hier kein Bruder mehr, ich bin nur Carbonaro," antwortete der Angeredete mit fester Stimme, „und verlange mein Recht, mit allen Brüdern zu stimmen."

Die Stimmzettel wurden eingesammelt und alle, ohne eine einzige Ausnahme, lauteten auf Todesstrafe.

„Den Statuten zufolge," begann der Präsident, „wird das Urtheil von dem hohen Rathe der Meister gesprochen, die Ausführung aber einem der jüngeren Mitglieder der Gesellschaft anvertraut. Diejenigen Lehrlinge, welche bereit sind, sich zu dem guten Werke anzubieten, wollen hervortreten und sprechen."

Alle Lehrlinge erhoben sich gleichzeitig und traten vor den Präsidenten. Man entschied, daß das Loos den Rächer bezeichnen sollte, und hierauf wurde der Name Rodrigo Morandi aus der Urne gezogen.

Rodrigo Morandi glich nicht jenen ungestümen, wilden italienischen Helden, die man uns gewöhnlich zeigt. In seinen Adern floß lombardisches Blut, das Blut jenes Stammes, der das linke Ufer der Elbe verließ und zur Eroberung Italiens auszog. Man denke sich einen Mann von hohem, starken Körperbau, ernster Stirn, ruhigem, festen Blicke, schönen, regelmäßigen aber strengen Zügen, und man hat ein Bild von Rodrigo Morandi; zudem war er kaum 20 Jahre alt.

Rodrigo Morandi gehörte zu einer vor Zeiten mächtigen, aber gesunkenen Familie. Die Medicin studirend, besuchte er die Hochschule zu Modena, und galt für einen der eifrigsten Schüler. Träumer, und zurückhaltend in seinen Manieren, liebte er die Einsamkeit und sah nur selten einige intime Freunde. Erst seit kurzer Zeit war er in die von Romano geleitete Loge eingetreten; seines ernsten Charakters und seiner enschiedenen politischen Meinungen wegen war er unter die Lehrlinge aufgenommen worden, bevor er noch das durch die Statuten festgesetzte Alter erreicht hatte, und so war er der jüngste unter allen Eingeweihten.

Einige seiner Freunde behaupteten, daß es unklug sei, einem jungen, unerfahrenen Manne, wie er, eine so gefährliche und schwierige Mission anzuvertrauen. Zwei der älteren Lehrlinge, Zoccoli und Ponzoni, erboten sich, an seiner Stelle den Spruch des Tribunals zu vollstrecken; aber nichts konnte den Entschluß Morand'is erschüttern. Der Verblendete stellte ihnen entgegen, daß, weil die Vorsehung ihn zum Werkzeug ihrer unerforschlichen Absichten gewählt habe, sie auch nicht verfehlen würde, ihm in der Stunde der Gefahr die nöthige Kraft und Weisheit zu schicken. (Fortsetzung folgt.)

Zögler

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw